

Kür Arab.	Mit Postverendung
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 „ — „	Halbjährig 8 „
Vierteljährig 3 „ 50 „	Vierteljährig 4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Hauptplatz, im Winter'schen Ringgebäude, 1. Stock
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Spaschnitz & Vogler in Wien (Wohlgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: H. Doppelst.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Zum 11. März.

G. B. Der bedeutungsvolle Wahltag ist herangekommen, und mit Spannung sieht jeder Bürger unserer Stadt seinem Ausgange entgegen.

Zwei imposante Parteien stehen einander gegenüber, um bis auf den letzten Mann den Kampf des Friedens auszufechten, um Ueberzeugung gegen Ueberzeugung in die Waagschale zu werfen. Mit feberhafter Erregung wird jedes Zucken des Züngelns an der Waage von Tausenden mit unversandten Blicken verfolgt, und nicht eher wird sich die Waage gelegt haben, als bis der letzte der Wähler seine Stimme abgegeben haben wird.

Wir nennen beide Parteien imposant, denn wir sind einerseits weder von Parteileidenschaft so verblendet, daß wir den Gegner vor unseren Augen nicht sehen und uns nicht ein ungefähres Bild seiner Kraft bilden sollten, noch haben wir andererseits die Tactik verfolgt, unsern Gegner gering zu schätzen, und gewöhnt, daß es unserer Sache nützen könne, wenn wir ihre Widersacher herabsetzen und in verächtlichem Lichte erscheinen lassen.

Wenn wir unsere Gegner aber auch achten und ihre Kraft nicht unterschätzen, so ist dies doch nicht im Stande, unsere Zuversicht in den Sieg unserer Sache zu erschüttern; sie erhält Nahrung in dem Bewußtsein der Gerechtigkeit, Möglichkeit, ja der Nothwendigkeit ihrer Durchführung.

Und sie muß durchdringen, wenn Jeder, der unsere Principien theilt, gewissenhaft Gebrauch macht von seinem ihm zustehenden Stimmrechte, dem schönsten Rechte eines freien Bürgers in constitutionellen Staaten, und daß von den Unzähligen keiner zurückbleiben, keiner es versäumen wird, seiner Ueberzeugung durch seine Stimme Nach- und Ausdruck zu geben, davon sind wir im Innern überzeugt, weil wir wohl wissen, daß jeder einzelne unserer Wähler durchdringen ist von der großen Wichtigkeit dieses Wahlganges!

Wir sind im Begriffe, einzustehen für einen Mann, der es uns oft und glänzend bewiesen, daß er ein Herz hat für das Wohl und Wehe unserer Stadt, daß er ersteres überall zu fördern, letzteres auf alle Weise zu lindern gesucht hat, für einen Mann, der uns nicht verspricht, daß er in Zukunft unsere Interessen fördern wolle, sondern der uns vordem die Thatfachen aufweist, unversälfchte, laut redende Zeugen seiner Gesinnung und die beste Garantie für die Zukunft.

Diesem Manne einen größeren, ihm gebührenden Wirkungsbereich zu schaffen, das ist unser ehrliches Bestreben, gleichzeitig aber auch unsere Pflicht, und wenn wir auch absehen von unsern localen Interessen, wenn wir uns auf einen höheren Standpunkt stellend, den Blick über unsere Vaterstadt hinauswerfend auf unser gesamtes Vaterland richten, so werden wir auch keinen Augenblick zögern, mit der vollen Kraft unserer Ueberzeugung einzustehen für unseren Candidaten, weil er als Dolmetsch unserer politischen Wünsche, dieselben auch vertreten und dahin wirken wird, daß sie zum Wohle des Landes in Erfüllung gehen. Als eifriger Anhänger der Deakpartei und als Mann der frischen That wird er sich unter die Reihen jener stellen, die es vorziehen, Positives zu leisten und lebenskräftige Institutionen zu schaffen, anstatt das leere Stroh schillernder Phrasen zu dreschen; unter die Reihen jener, die es vorziehen, all ihre Kraft den Reformen im Innern zuzuwenden, anstatt gegen die Verfassung anzukämpfen, und anstatt sich in den Wettstreit einzulassen, wer patriotischer sein kann — in Worten.

Doch wie es nicht nur die Person, sondern ein Princip ist, wofür wir in die Schranken treten, so ist es auch nicht dies eine rein politische, sondern eine tief in das sociale Leben unserer Stadt einschneidende Frage, deren Lösung am 11. März entgegen gesehen wird.

Unsere Stadt hat in den letzten Jahren einen eminenten Aufschwung genommen, Handel und Gewerbe haben sich in überraschender Weise gehoben, und wenn man auch zugeben muß, daß die günstigeren politischen Verhältnisse, die in Ungarn Platz griffen, die eigentliche Ursache des Aufblühens unserer Zustände waren, so wird doch Niemand, selbst die Gegenpartei nicht, die hohen Verdienste, die sich unser Candidat um das Gelingen unserer Stadt erworben, in Abrede stellen können. Die Erkenntniß dieser unzulugbaren Verdienste war es auch, welche ihm in kurzer Zeit all die Factoren näher brachte, welche auf den geistigen wie materiellen Aufschwung unserer Verhältnisse Einfluß zu nehmen sich berechtigt halten dürfen. Daher kommt es auch, daß wir unter unserer Fahne Alles vereinigt finden, was unsere Stadt an Vertretern der Intelligenz, der großen Industrie, des Handels und des Besitzes nur irgend aufzuweisen vermag.

Sie alle sind einig in dem Streben, die glücklichen Anfänge, welche Kégl's energische Hand zum Wohle der Stadt angelegt, ihrer Reife, ihrem glücklichen Abschlusse zuzuführen, sein Sieg ist demnach ein Sieg der gesammten Bevölkerung, welche an dem Wohle, an dem Aufblühen unserer Stadt doch so theilhaftig ist; sowie durch seine Niederlage all das glücklich Begonnene wieder leicht in Frage gestellt werden könnte.

Denn so wenig wir den Patriotismus und die Sorge für das Wohl unserer Stadt bei unsern Gegnern in Zweifel ziehen, so wird doch der Zweifel erlaubt sein, daß auch sie das gleiche Können mit dem Willen vereinigen und uns jene Garantien zu bieten im Stande sein werden, welche in der Person unseres Candidaten und seiner Partei schon erwiesen vorliegen. Wenn wir also dies in nächster Ermägung ziehen, so ergibt sich daraus, daß wir mit eifriger Consequenz dahin zu trachten haben, daß jenen Factoren die bisher sich als für die Stadt wohlthätig erwiesen haben, das Heft nicht aus der Hand gewunden werde.

Wir haben diesen Umstand hier nicht deshalb in Betrachtung gezogen, weil uns bange um den Ausgang des heutigen Tages wäre, oder weil wir an unserm Siege zweifeln würden, sondern nur, weil wir darauf hingewiesen haben wollten, daß für unsere Stadt der heutige Wahlgang von zweifacher Wichtigkeit und bedeutungsvoller ist, wie für die meisten anderen Wahlbezirke.

Der Sieg unserer Partei liegt im Interesse der Stadt, und im Interesse unseres Vaterlandes, und wenn unsere Parteigänger diesen Umstand in's Auge fassen, und von dem Gesichtspuncte ausgehen, daß ein jeder Bürger und Wähler für die gute Sache eintreten soll, und daß es Ehrensache ist, in einer so wichtigen Angelegenheit sich keine Lässigkeit zu Schulden kommen zu lassen, so werden wir diejenigen sein, die heute Abend kein Scheitern der Fackeln ihrem glücklich gewählten Abgeordneten freudig zurufen werden:

„Eljen Atzel Péter!“

Journalstimmen.

Arab, 10. März.

Der Reise Ihrer Majestäten nach Agram widmet der „Naplo“ folgenden Artikel:

Die Rundreise, welche Se. Majestät in diesem Augenblicke in Croatien macht, ist der Triumphzug der gegenwärtigen Rechtsachtung und der Brüderlichkeit zwischen den Völkern der ungarischen Krone. Die Rundreise ist ein Ereigniß, welches die innigste Zufriedenheit Sr. Majestät mit der croatischen Nation und dem Wohlgefallen über den staatsrechtlichen Ausgleich von 1868 ausdrückt, ein Ereigniß, auf welches die croatischen Patrioten, die, von der Stimmung ihrer Nation unterstützt, den Ausgleich mit Ungarn zu Stande zu bringen halfen, mit Stolz hinweisen können, während andererseits der Umstand, daß der ungarische König persönlich kommt, um das Fest der ungarisch-croatischen Verbrüderung zu inaugurieren, den der Dynastie trauenden, aber dem Ausgleich gegenüber sich reservirt verhaltenden croatischen Patrioten die Ueberzeugung einflößt, daß dieses Werk keine ephemere Erscheinung ist, welche etwa die augenblickliche Opportunität zu einem Scheinleben ins Dasein rief, sondern daß der Herrscher den Ausgleich als sein eigenes Werk betrachtet und nicht nur so will, sondern mit voller Ueberzeugung daran festhält.

Der tiefe Sinn des Umstandes, daß der ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy den ungarischen König nach Croatien begleitet, wird Niemand's Aufmerksamkeit entgehen. Das ist eine neue Erscheinung, wie sie in der Geschichte Ungarns seit dem Tage von Mohács ohne Beispiel ist. Das wird den croatischen Patrioten der klare Ausdruck der neuen Aera und ein prägnanter Beweis dessen sein, daß die gefährvolle Verzweigung nach entgegengesetzten Richtungen hin, welche in den Jahren 1848—49 die Wiener Politik charakterisirte: im Jahr 1869 dem Possitiver als nicht mehr in Berechnung zu ziehender Anachronismus erscheint.

Unter der Ueberschrift „Magharenjesser“ bringen die „Slovenske Noviny“ einen Artikel von Johann Bobula zur Abwehr gegen in Budapest verbreitete Gerüchte über magbaren- und vaterlandsfeindliche Bestrebungen des genannten Blattes und seiner Partei.

Ihr gestählten Vorkämpfer unserer Partei, ruft der Verfasser, die ihr seit dem Bestande der „Sl. Nov.“ aufrichtig und mit voller Brust Freundschaft mit den Ungarn gepredigt, die ihr unzählige Mal mit mir zusammen die Einheit und Integrität des Vaterlandes proclamirt und vertheidigt habt, und manche bittere Pille wegen Eurer unversöhnten Freundschaft mit den Ungarn verschlingen mußtet — sehet nun, was Euer Lohn ist: der Titel „Ungarnjesser“ und „Vaterlandsverräter!“

Jene Phariseer, die einzelne aus unseren Artikeln und Correspondenzen herausgerissene Worte den Ungarn zutrauen, frage ich auf ihr Gewissen: Hat je irgend Jemand aus unserem Blatte Ungarnjesserei oder gar Vaterlandsverrath herauslesen können? Gab, oder gibt es ein mit den Ungarn mehr sympathisirendes Element, als wir es sind? Besitzt das Vaterland treuere Söhne, als wir sind? ...

Ist es vielleicht Ungarnjesserei und Verrath am Vaterlande, daß wir Brüderlichkeit mit den Ungarn proclamiren? Das ist freilich gewiss Herren nicht recht, und sie strengen sich an, uns im Voraus bei den Ungarn anzuschwärzen, weil sie gut wissen, daß sie, wenn wir mit den Ungarn veröhnt leben, nicht mehr im Trüben fischen können. Wir werden aber den Verleumdungen zu Trotz die begonnene Arbeit nicht aufgeben und auch ferner uns bemühen, die Ungarn zu überzeugen, daß nicht wir, sondern Diejenigen ihre Gegner sind, die mit glatten und schmeichelnden Gesichtern zu ihnen treten.

Man hat für uns gar keinen anderen Namen mehr, als: „Panslavisten, Ungarnjesser und Vaterlandsverräter“; auch von unserem Candidaten in Tirnau, Blasch, schreit man in die Welt hinaus, er sei ein Panslavist. Wir begreifen, daß es manchen Leuten nicht recht wäre, wenn Männer unserer Partei in den Reichstag kommen würden. Wir müssen aber den Ungarn sagen: Glaubt nicht diese Niederträchtigkeiten; die Candidaten unserer Partei sind ebenso gut Patrioten wie die Ungarn und werden, wenn sie in den Reichstag treten, gewiß auf jede Weise bestrebt sein, ein freundschaftliches Verhältniß mit den Ungarn aufrecht zu erhalten. Und wenn die Ungarn diesen unseren Candidaten entgegen treten, so stoßen sie die mit ihnen am meisten sympathisirenden Elemente zurück.

Eben so wenig, sagt der Verfasser weiter, kann er Ungarnjesser sein, wenn seine Partei slovakische Schulen wünscht, und daß ihre Männer zu Staatsämtern gelangen.

Bis dahin, als diese Verdächtigungen nicht besser nachgewiesen sind — so schließt der Artikel — sind wir gezwungen zu glauben, daß Diejenigen, die sich nicht scheuen, Unkraut zwischen uns und die Ungarn zu säen, die eigentlichen „Ungarnjesser“ und „Verräter“ sind, denn ihnen ist unser Streben nach Eintracht unerwünscht.

Romänische Conferenz.

Neußmarkt, 7. März.

Zu der auf heute lieber einberufenen Conferenz hatten sich bei 400 Theilnehmer aus allen Ecken und Enden Siebenbürgens (Kronstadt, Fogarasz, Hermannstadt, Refinar, Gelsittze, Mühlbach, Carlsburg, Blasendorf, Abrudbánya, Dobra, Hageg, Broos, K. Engeb, Torda, Klausenburg, Szamos-Ujvár, Inner-Szolnok, Doboka, Nagod u. s. w.) eingefunden.

Die Versammlung erwählte zu ihrem Vorsitzenden Elias Macellariu, welcher für das ihm geschenkte Vertrauen dankte und vom Principe: omnia a Deo, nil sine eo ausgehend, die Conferenz einlub, zur bevorstehenden Arbeit die Hilfe des Allmächtigen anzusuchen. — Nachdem die Versammlung ein vom Erzpriester Johann Hannea vorgetragenes Gebet angehört hatte, wurde die Berathung eröffnet.

Der Antrag des Vorsitzenden, es protocollarisch auszusprechen, daß die Versammlung mit unerschütterlicher Treue am angestammten Herrscherhause Habsburg-Lothringen festhalte, wird mit stürmischen So treasca-Rufen angenommen.

Ueber den weiteren Antrag des Vorsitzenden, im Protocolle zu erklären, daß die Versammlung den sanctionirten Gesetzen huldige, entspann sich in Folge des von Bran de Lemény gestellten Amendements, daß diese Huldigung nur insoweit bindend sei, als die betreffenden Gesetze der brüderlichen Gleichberechtigung aller Nationen Rechnung tragen, eine kurze Debatte, an welcher Josef Hosju (Sectionsrath im k. ungarischen Ministerium des Innern), Samuel Porutiu (k. Rath beim siebenbürgischen Gouvernement), Dr. Ratiu (aus Torda) und Hannea theilnehmen. Schließlich wird der Antrag mit dem Amendement Lemény's angenommen.

Horsia (Mitarbeiter der „Federatione“) beantragt, die Conferenz möge es aussprechen, daß die Minorität sich den Beschlüssen der Majorität fügen solle. — Die Beschlüßfassung hierüber wird, nachdem Hosju und Szever Argentie dagegen gesprochen, über den Antrag Dr. Ratiu's vorläufig vertagt.

Der Antrag Bisarion Roman's, vorerst den zweiten Punct der Tagesordnung, betreffend die Frage der gegenüber den Reichstagswahlen zu beobachtenden Haltung — in Berathung zu ziehen, wird angenommen.

Bisarion Roman beantragt unter großem Beifall der Versammlung, das Princip der absoluten Passivität als Beschlüß auszusprechen.

Gegen diesen Antrag sprechen insbesondere Josef Hosju, welcher ausdrücklich betont, nicht als Regierungsbeamter, sondern als Romäne hierher gekommen zu sein, dann der Sectionsrath im k. ung. Cultusministerium Ritter Johann Puscariu und Samuel Porutiu; die genannten Redner befürworten warm die Activität, werden aber von der Majorität öfter unterbrochen, während Muresianu, Dr. Ratiu, Argentie, Professor Molbovan (aus Blasendorf), Dr. Tincu, Georg Lasta, Petru Pop und Macellariu, die für den Antrag Roman's sprechen, stürmischen Beifall ernten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Roman's mit allen gegen 5 Stimmen (Hosju, Puscariu, Porutiu, Ministerialconcipist Julius Barboji und der Redacteur des Hermannstädter „Telegr. Roman.“) Christe abgehoben sich gegen den Antrag zum Beschlusse erhoben.

Gegen Mittag langte vom Lemeser Nationalitätencomité ein von Alexander M o c i o n i u und Cr a c i u n e s c u unterzeichnetes Begrüßungstelegramm ein, welches aus der Versammlung sofort erwidert wurde.

Nachmittags wurde die Conferenz fortgesetzt und nach kurzer Debatte beschloffen, an dem Principe absoluter Nichtbetheiligung selbst dort festzuhalten, wo die romanischen Wähler die Majorität haben.

Zur Durchführung des nationalen Programms, als dessen Hauptpunct die vollkommene Gleichstellung der romanischen Nation in Siebenbürgen bezeichnet ist, wird ein aus 24 Mitgliefern und dem Präsidenten Elias M a c e l l a r i u bestehendes Comité, mit dem Sitze in H e r m a n n s t a d t gewählt. (Fester Abod.)

Wien, 9. März.

Dem Vernehmen nach, so berichtet die heutige „N. Fr. Pr.“, begibt sich noch im Laufe dieser Woche Fürst Mensdorff-Dietrichstein nach Italien. Man sagt er habe dem Papste zur Secundisfeier die Glückwünsche des Kaisers von Oesterreich zu überbringen. Ein anderes Gerücht läßt den Fürsten Mensdorff beauftragt sein, am italienischen Hofe die nöthigen Einleitungen behufs einer Begegnung Victor Emanuel's mit Kaiser Franz Josef zu treffen, aber dieses vor einigen Tagen bereits aufgetauchte Gerücht scheint uns noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Das „Journal de Paris“ veröffentlicht ein Telegramm aus Florenz, welches alle darauf bezüglichen Gerüchte als grundlos bezeichnet.

Berichten italienischer Blätter aus Rom zufolge, welche allerdings schon zehn Tag alt sind, erfreut sich Papst Pius einer in so hohem Alter sehr guten Gesundheit. Er besucht Klöster, Schulen, Hospitäler und hört in den Kirchen stundenlang Predigten zu. Am 22. Februar machte der Papst einen Spaziergang, der ihn allerdings so anstrengte, daß er zwei Tage lang das Bett hüten mußte.

Die officiösen Pariser Blätter sehen sich bemüßigt, allerlei ungünstige Gerüchte zu dementiren, die seit vorgestern hartnäckig in dortigen politischen Kreisen Boden zu gewinnen streben. Den Angelpunct, um welchen sich alle diese Gerüchte drehen, bildet die Natur der Beziehungen zwischen den Cabinetten von Paris und Berlin.

Man will in eingeweihten Kreisen Grund zu der Annahme haben, daß die Ablehnungen der officiösen Pariser Presse der Berechtigung der erwähnten Gerüchte bis zu einem gewissen Grade keinen Eintrag zu thun vermögen.

Im Einklange mit dieser Anschauung dürfte die Verurteilung des französischen Botschafters am Wiener Hofe, des Herzogs von Gramont, nach Paris stehen, die soeben erfolgt sein soll.

H. P. Paris, 6 März.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Die belgische Affaire, die man bereits von der Tagesordnung gestrichen, fängt leider wieder an, sich sehr bemerkbar zu machen. Unser belgischer Correspondent hatte Recht, als er schrieb: „Glauben Sie ja nicht, daß das französische Cabinet sich fürchtete, diese heikle Frage zu bearbeiten. Herr Lavalette hatte die ganze Woche eifrige Besprechungen mit Herrn Wagnon und der Minister des Auswärtigen soll ganz rund dem belgischen Vertreter erklärt haben, daß trotz den chinesischen Mauern, mit denen man den Verkehr der beiden Länder hemmt, alles dies für die Länge der Zeit nichts nützen werde, Frankreich will und muß Belgien, den Göttern der deutschen Festungen haben. Hr. Lavalette soll sich überhaupt mit solcher Freimüthigkeit ausgesprochen haben, und machte am Schlusse die ernste Bemerkung: theilen Sie Ihrem Cabinet mit, daß ich die Intentionen des Kaisers ausgesprochen habe, berichten Sie Ihrem Monarchen, daß es

der ernste Wille unserer Regierung ist, alles möglich anzubieten, um den Status quo zu erhalten.

Es scheint, daß um den belgisch-französischen Streit zu schlichten, das preussische Cabinet alle Hebel in Bewegung setzt. Herr Lavalette empfing gestern sehr wichtige Depeschen von Berlin, und sah sich gezwungen trotz der späten Ankunft der Staffete dem Kaiser in später Mitternachtsstunde dieselbe vorzulegen. Graf Solms, derzeitiger Botschaftsrath, bekam zur nämlichen Zeit sehr wichtige Depeschen von Bismark. Man erzählt, daß Preußen sich erboten haben soll, den belgischen Eisenbahnstreit zu ebnen.

Wer sich mit hohen politischen und clericalen Persönlichkeiten, der Armee, den Ministern u. s. w. bekannt machen wollte, dürfte nur bei dem heutigen Leichenbegängnisse Troplong's nicht fehlen. Man kann sich von der Pracht der Uniformen, dem Pomp der Geisteslichkeit, der zur Schau getragen wurde keinen Begriff machen, selbst Morphy, der Günstling des Kaisers, wurde nicht mit so großartiger Ceremonie begraben. Die Menschenmasse, die den Zug begleitete, war unzählbar und der Zug unübersehbar. Wir glauben kaum, daß einem höhern Herrn mehr Zuneigung und Achtung bewiesen worden wäre. Fast mit Lebensgefahr konnten wir uns zum provisorischen Grabe auf dem Friedhofe Père la Chaise durchdringen. Es wurden 3 Reden gesprochen. Im Namen des Ministeriums sprach Hr. Baroche, für den Senat Hr. v. Bondet und für die Academie Hr. v. Faustin Halle.

Aus Mangel an Platz können wir nur mittheilen, daß die Reden wirklich vorzüglich waren und daß eine Klube und Grabesfülle vorherrschte, die man bei der ungeheuren Volksmasse nicht erwarten durfte.

Herr Troplong, Präsident des Senats, wird definitiv von Baroche ersetzt werden.

Gestern empfing der Kaiser einen Officier der Voltigeur- Garde. Dieser soll eine Erfindung eines Zündnadelgewehrs gemacht haben, das von furchtbarer Wirkung sein soll.

Neuestes

Agram, 9. März. Der König in Grenzeruniform und die Königin waren im Theater und wurden auf der Fahrt durch die Stadt überall herzlich begrüßt. Ministerpräsident Andrássy, Bedefovits und Festetics wurden im Theater mit Ziviorufen ausgezeichnet und vor den Majestäten die Volkshymne gesungen, welche dreimal von langandauerndem Jubel unterbrochen wurde. Beuist ist hier angekommen Um sechs Uhr war Hofstafel mit achtzig Gedecken.

Agram, 9. März. Der König empfing den Landtag in corpore und die Deputationen der Municipien. Dem Landtage antwortete der König: Ich danke Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit zum Ausgleiche. Der König sagte ferner: Er sei überzeugt, daß hierdurch die Grundlage für die geordnete Entwicklung Croatiens gegeben sei. Zu den Deputationen der Municipien sagte der König: Er zähle darauf, daß die Municipien durch zweckmäßige Handhabung der Administration und der Justizpflege die väterlichen Bestrebungen des Königs eifrig unterstützen werden.

Wien, 9. März. Das heutige Abendblatt der „N. Fr. Pr.“ erzählt aus Berlin: Es stehen Personalveränderungen im preussischen diplomatischen Corps bevor. Hierbei ist die Erhebung des Baron Werther in Wien durch den Grafen Schulenburg oder Fleming in Aussicht genommen. Der „Berliner Correspondent“ signalisirt ferner einen bevorstehenden Anlauf des preussischen Cabinets zu Annäherungsver suchen an Oesterreich.

München, 9. März. Fürst Hohenlohe ist im Auftrage des Königs zur Zusammenkunft mit dem württembergischen Minister Varnbüler nach Nördlingen abgereist.

Berlin, 9. März. Der Reichstag erwählte: Simson zum Präsidenten, Ujest und Bennigsen zu Vicepräsidenten.

so etwas geglaubt, der dem Scheif seine Tochter anträgt. Das wird benügt. Herr Marzell geht als Scheif und Herr Szabó Banti als sein Delmeisch in das Haus des Stoppelhändlers, dort verlobt man sich mit der Tochter, singt ein hübsches Trinklied, und conversirt türkisch. Der freundsliche Leser braucht nicht zu fürchten, daß diese Conversation nicht verstanden wird. Wir können nämlich türkisch, ohne daß wir es wissen, und wir können sagen daß uns kein Wort des interessanten Dialoges entgangen ist.

Wir geben eine kleine Probe:
Szabó Banti: Ichibul!
Marzell: Dromedar!
Sz. B.: Musti.
M.: Harem!

Daß man die tiefere Bedeutung der Worte verstehe, dazu ist Herr Szabó Banti da, der sie uns erklärt. So bedeutet z. B. Dromedar! so viel als: Herr Marzell fühle sich ungeheuer geschmeichelt, sich die schönste Rose des Frankenreiches in's Knopfloch stecken zu können, und er werde stets bemüht sein, sie so oft als möglich ins Wasser zu stellen, damit sie ja nicht welke!

Das ist schon so in der blumenreichen orientalischen Sprache und für Phylologen immerhin interessant.

Nachdem man gut gegessen und getrunken, macht man sich daran, ein Bißchen nach Algier zu reisen, ein Kameel wird natürlich ohne Mühe aufgetrieben und fort geht's.

Frl. Medghafay legt sich aber als Zuave in Begleitung von einigen handfesten verkleideten Christen, die ebenfalls keine Zuaven sind, in den Hinterhalt, fängt die Reisesgesellschaft und droht allen mit dem Erschießen. Jetzt führt Herr Dalnok, auch ein sanfter Zuave, das große Wort, und Herr Veres ist wirklich so — gut, und läßt sich von ihm einschüchtern und sich seine Tochter abschwindeln, weil ihm Herr Dalnok nur unter dieser Bedingung das Leben retten will. Herr Veres geht auf den Leim und merkt nicht, daß das Alles so kommen mußte, wenn die Operette überhaupt ein Ende haben sollte. Und weil man gerade beim Heiraten ist, so thut auch Herr Szabó Banti noch ein Uebrißes und beglückt Frl. Medghafay mit seiner Hand.

Man sieht, die Handlung ist sehr einfach und in dem Genre erfunden, wie man es heute bei einer Operette erwartet. Der jugendliche Dichter wurde häufig gerufen und er kann mit seinem Erfolge zufrieden sein.

Was die Musik betrifft, so freuen wir uns nur, daß Beste über sie sagen zu können. Das sie nicht durchwegs originell ist, daraus machen wir dem Componisten keinen

Paris, 9. März. Verlioz ist gestorben. — Der Herzog von Gramont hat, wegen Privatfachen auf einige Tage nach Paris reisen zu dürfen. — Die Nachricht, daß England betreffs der belgischen Bahn-Angelegenheit seine Vermittlung angegeben habe, ist unrichtig.

Paris, 9. März. „Patrie“ signalisirt die hervortretende antio-italienische Annäherung und fügt hinzu: Italien und Oesterreich begreifen — ngeßichts der Veränderung Europas die Nothwendigkeit, die neue Politik zu inauguriren. — Eine Allianz zwischen Florenz und Wien entspricht den gegenseitigen Interessen beider Nationen.

Brüssel, 9. März. Die Senatscommission empfiehlt die Annahme des Aufzugsbudgets.

Madrid, 9. März. In der gestrigen Sitzung der Cortes erwiderte Prim auf eine gestellte Interpellation über die Stellung Montpensiers als Generalcapitän. Die Revolution fand Montpensier exilirt, man müsse seine Lage achten. Tepele sagte: Er würde Montpensier einer Republik vorziehen.

Serrano meint, diese Frage müsse für die Berathung der Constitution vorbehalten werden. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf betreffs Amnestirung wegen Preßvergehungen.

Belgrad, 9. März. Die „Einheit“ betont entschieden das Recht Serbiens, Handelsverträge abzuschließen. Es sei deshalb nicht länger zu dulden, daß Serbien sich durch Fremde monopolisiren lasse, was die Pforte durch ihre Handelsverträge thue.

Constantinopel, 9. März. Die Pforte unterhandelte mit der „Messageria Imperial“ wegen Zurückführung der Cretenfer. Herzog Pascha wurde in Candia ehrenvoll empfangen. Die Blockade Creta's wurde aufgehoben und die Häfen allen Schiffen geöffnet.

Antlages

(Allerhöchste Entschliessungen.) Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Allerhöchste Entschliessungen:

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Coloman Thaly correspondirendes Mitglied der ungar wissenschaftlichen Academie, hiermit zum Ministerial-Secretär bei Meinem ungar. Landesvertheidigungs-Ministerium.

Wien, 3. März 1869.

Franz Josef m. p.

Graf Julius Andrássy m. p.

Ueber Vortrag Meines ungar. Ministers an Meinem Hoflager verleihe Ich dem Preßburger Einwohner Ferdinand Martinego in Anerkennung seiner gemeinnützigen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz, und gebe in dieser Hinsicht der Kanzlei Meines Franz Josef-Ordens die nöthige Weisung.

Wien, 2. März 1869.

Franz Josef m. p.

Graf Georg Festetics m. p.

(Ernennungen zur ungar. Landwehr.) Se. Majestät hat den pensionirten Titular-Major, Graf Julius Schweinig, unter Evidenzhaltung bei der Cavallerie, und Johann Várady zu Majors bei der ungar. Landwehr ernannt, und zu gestatten geruht, daß Eustere zu einer der im kön. ungar. Landesvertheidigungs-Ministerium systemisirten Majorsstellen verwendet, ferner aber provisorisch in einer Militär-Section des kön. ungar. Landesvertheidigungs-Ministeriums in der Eigenschaft eines Sectionsraths eingetheilt werde. — Ferner hat Se. Majestät gestattet, daß Georg Mészny, Hauptmann 1. Classe des 2. Infanterie-Regiments Kaiser Alexander, Wilhelm Bertich, Hauptmann 1. Classe des

Vorwurf. Wenn heutzutage der communistische Satz: Eigenthum ist Diebstahl! als der Wahlspruch des großen Madras der Operette — Offenbach, bezeichnet und sonst nicht weiter beachtet wird, so wird man wohl nicht gleich einen Stein auf einen seiner Jünger werfen, wenn dieser beim Conversiren lärmende Blicke nach dieser oder nach jener Seite gerichtet hat. Uebrigens sehen wir keinen Augenblick an, es entschieden auszusprechen, daß die Composition Herrn Kaldy's trotz alledem das Gepräge eigenen Geistes und geistreicher Erfindung trägt. Die Complets sind möglichst nobel gehalten, und würden eine zündende Wirkung üben, wenn der Text geistreicher wäre. Ueberhaupt macht sich an guten Einfällen im Text ein bedauerlicher Mangel fühlbar. Bei den moderneren Operetten ist jeder Einfall desto erwünschter, je toller er ist, denn dann ist er sicher um so geeigneter auf irgend welche Verhältnisse ein satyrisches Schlaglicht zu werfen.

Die Ouverture ist klar und durchsichtig angelegt, und führt uns die Hauptmotive der Operette in amüßiger Weise vor. Mit besonderer Verbe sind die Finali gearbeitet, und ganz besonders feurig die des ersten und zweiten Actes, wie denn überhaupt der dritte Act, mit Ausnahme eines sehr wirkungsvollen, zwar parodistisch gehaltenen, aber dennoch sehr interessanten Sertetts, gegen die zwei ersten stark abfällt. Als sehr gelungen müssen wir auch das beduinet mit stark lyrischer Färbung, und das flott gemachte Trinklied im zweiten Acte bezeichnen.

Die Instrumentirung ist geistvoll und lebende Effect nicht gespart, ja mit nicht geringem Raffinement angewendet. Kurz Herr Kaldy versteht den Rammel, und wir können uns nur freuen, einen solchen Capellmeister zu haben.

Die Darstellung ließ Manches zu wünschen übrig und schien namentlich Herr Marzell nicht gut gelangt. Wir hätten erwartet, daß er, der doch als Kaldas so sehr zu übertrieben weiß, als Zuavenofficier und Scheif nicht auch ein Uebrißes thun würde. In gesanglicher Hinsicht war er selbstverständlich gut.

Frau Veres erstete durch ihren Gesang reichen Beifall, mit besonderer Bravour trug sie das eingeleitete Coloraturstückchen vor: „Variationen über den Carnaval von Venedig, componirt von Kaldy.“ Herr Szabó Banti und Herr Veres unterhielten das Publicum auf's Beste, und Herr Dalnok sang schön, aber — doch wir wollen heute der Abwechslung halber kein „aber“ mehr hinzufügen und uns nur fragen, wie es mit der Symphonie steht?

Frl. Medghafay erwähnen wir zuletzt; das ist freilich ungalant, allein: Ende gut, Alles gut!

Scenilleton.

Theater.

B. G. Die Zuaven, Operette in 3 Aufzügen von Emil Hollnuss, Musik von Julius Kaldy; zum ersten Male aufgeführt den 9. März. — Also auch wir haben heute von dem Ereignisse einer ersten Aufführung zu sprechen; wir thun das um so lieber, als sie für unsere Bühne wirklich ein Ereigniß und der Erfolg ein durchschlagender war, und Verfasser sowohl wie Componist häufig gerufen und mit Beifall überschüttet wurden. Die Handlung ist folgende: Drei Freunde treffen auf gegebene Verabredung nach drei Jahren auf dem Boulevard des Italiens in Paris zusammen und erzählen sich ihre Schicksale, einer dieser Herrn nämlich Szabó Banti hat sich auf die Medicin verlegt, während Herr Marzell als Zuavenofficier sein Glück versucht und Herr Dalnok der dritte bei seiner angebornen Vorliebe für den Handel es vorläufig nur bis zum abgesetzten Geschäftsführer eines in zeitlichen Ruhestand versetzten Stoppelhändlers gebracht hat, in dessen Tochter er sich natürlich sterblich verlieben mußte, wenn aus der Operette überhaupt etwas werden sollte. Herr Dalnok, ein sehr gewissenhaftes Mitglied unserer Bühne, sah das denn auch sehr gut ein, und that nach Möglichkeit seine Pflicht, welche ihm Frau Veres, besagte Tochter, in anerkennenswerther Weise erleichterte. Die drei Herren halten nun Kriegsrath und kommen zu dem Schlusse, daß es im Interesse Herrn Dalnok's allerdings zu wünschen wäre, wenn man Herrn Veres, dieses Mal den gutmüthig tyrannischen Vater der geliebten Tochter, bewegen könnte, doch Vernunft anzunehmen, und ein Einsehen zu haben, daß Herr Dalnok wirklich über alle Qualifikationen verfügt, eine Frau glücklich zu machen. Weiter kommen sie indessen nicht, und wir hätten wirklich alle Ursache, um Herrn Dalnok's Schicksal besorgt zu sein, wenn Frl. Medghafay nicht so liebenswürdig wäre, der bedauerlichen Beschränktheit der Männer mit ihrem feinen Köpfchen nachzuhelfen. Es wird nun folgender Plan ausgeheckt: Herr Marzell, der in losen Streichen stark sein muß, hatte schon früher den lustigen Einfall, in den Zeitungen eine Annonce loszulassen, daß ein Scheif aus Algier auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sich eine Gemalin suche. Photographie wird gewünscht. Sanfte Gemüthsart, Discretion z. c. Unter den eingegangenen Briefen ist auch einer von Herrn Veres, wir hätten von ihm nie

39. Infanterie-Regiments Baron Habermann, Carl Szilágyi, Hauptmann 2. Classe des 37. Infanterie-Regiments Erzherzog Josef, Fiedel Karlas, Oberlieutenant des 72. Infanterie-Regiments Baron Ramming, Stefan Domany, Lieutenant des Munitions-Commando Nr 1 und nicsky, Lieutenant des 37. Infanterie-Regiments Erzherzog Josef, in ihrem gegenwärtigen Range zur ung. Landwehr unter ihrer Eidenzahlung bei deren Infanterie übersezt werden

Tagesneuigkeiten

Urad. Von Seite der Deakpartei wurden die folgenden Herren als Candidaten zur Aufrechthaltung der Ruhe während des Wahlfalles bestimmt:

Agoston Tihanyi Janos.
Brüll Sipot.
Strambauer Rador.
Barian Tanasie.
Doganu Sporag.
Cselem Sporag.
Seldis Janos.
Graber Spula.
Heim Stran.
Hlady Janos.
Honyi Arigdes.
Jaszi Stran.
Mihajlovics Arzen.
Primmer Karoly.
Risch Hermann.

Der heutigen „Temesvárer Zeitung“ entnehmen wir die nachstehende Mitteilung: Die Begebung der Urad-Temesvárer Bahnlinie soll in Folge einer vorgehen hier eingelangten Weisung des Communicationsministers von dem Bürgermeister unserer Stadt statt am 13. d. M. wegen der stattfindenden Wahlen erst am 20. d. M. in Urad beginnen, und am 23. hier enden. Von Seiten des Communicationsministeriums ist zu diesem Zwecke Herr Ministerial-Secretär Jáhorszky, von Seiten der Gesellschaft deren Rechts-Consulent Herr Advocat M. Niamszky designirt.

Der k. u. l. Landes-Vertheidigungs-Minister hat an alle Jurisdictionen ein Circular erlassen, in welchem die von Sr. Majestät mit a. h. Entschliezung vom 3. Februar genehmigten Bestimmungen über das Verfahren hinsichtlich der einjährigen Freiwilligen zur Veröffentlichung mitgeteilt werden. In demselben Circular wird erklärt, daß Studierende der Medicin in Militär-Spitälern den Dienst als einjährige Freiwillige leisten können, sobald sie nachweisen, daß sie zwei Semester hindurch die Klinik besucht haben. — Das Amtsblatt beginnt heute mit der Veröffentlichung der erwähnten Bestimmungen, die bereits früher im Druck erschienen sind.

Eine weitverzweigte Räuberbande wurde durch das Untersuchungsgericht des königlichen Commissärs am vergangenen Donnerstag in Szegebin zu Stande gebracht. Die Bande treibt ihr sauberes Geschäft schon seit Jahren, und zwar in der Weise, daß sie die Frachtwaggons der Bahngesellschaft jährlich ein Schaden von 15-20 000 fl. zugefügt wurde. Die Thäter gehören größtentheils zum Bahnpersonale und befinden sich auch ein Individuum Namens Schwab unter ihnen, welches bereits mehrere Male Gefängnisstrafen abbüßte und auch in dem Verdachte steht, die vor mehreren Jahren in großartigem Maßstabe vollführten Gewölbebrüche begangen zu haben.

Handels- und Börsemarkt-richten

L. R. Urad. 10. März. Die Stagnation im Getreidegeschäft ist an unserem Plage anhaltend und findet der geringe Verkehr größtentheils zu Consumtionszwecken statt, bei unveränderten Preisen. Am gestrigen Abend Urad der Markt wurde bei mäßiger Zufuhr vorwöchentliche Preise bewilligt.

Spiritus ebenfalls unverändert, bedingt ein großer Witterung trübe und mäßig kalt.

Berlin. 6. März. Wochenbericht von Treitel u. Abraham. (Orig. Ber.) Es hat sich diese Woche vollständiger Winter eingestellt und ist dadurch die einigemmaßen schon gewonnene Sicherheit im Geschäft wieder gehindert worden. Die Tragweite dieser ganz unerwarteten und wir dürfen nach der vorangegangenen guten wohl sagen, abnormen Witterung, vorher zu bestimmen, wäre ein Wagniß und es läßt sich vorläufig nur der Wunsch einer baldigen Aenderung des Wetters aussprechen, damit der Lauf des allgemeinen Geschäftes nicht aufgehalten wird. — Denn, während das Ausland in seiner unthätigen Stellung verbleibt, dürfte das Inland größeren Befürchtungen Raum geben und daselbst noch isolirter sich stellen, als es bis jetzt der Fall ist. Vorzugweise dürfte dieses nur in speculativer Hinsicht gelten, da der Consum und Bedarf Angesichts dieser Witterungsverhältnisse aus seiner Ruhe nicht herausgerissen ist und auch nicht die Hoffnung bietet, daß dies geschehen würde. — Und so finden wir, daß Locowaare im Ganzen billiger erlassen worden ist, indessen Termine bessere Preise erzielten.

Weizen. Der Verkehr in effectiver Waare war in dieser Woche gleich beschaffen, wie bisher und bewegte sich nur innerhalb der Grenzen des Consumgeschäftes. Notiz 60-72 Thlr. pr. 2100 Pfd. nach Qual. Termine verkehrten in matter und lustloser Haltung und behielten diese Tendenz unter Einbuße von 1 Thlr. bis zum Schluß der Woche bei; pr. April-Mai 62 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt.

Roggen war über Bedarf zugeführt und konnte deswegen nur zu ziemlich unveränderten Preisen schwerfällig gegeben werden. Auf Lieferung fanden an einzelnen Tagen bedeutende Umsätze statt, indß schwankte der Werth nur unbedeutlich und behauptete schließlich eine Avance von 2 1/2 Thlr. gegen die vorige Woche.

Gerste bleibt nur in seiner Waare zu guten Preisen schlanke zu placiren, wegen Mittel- und geringe Qualitäten selbst zu billigeren Preisen nur äußerst schwerfällig zu begeben waren. Notiz: 43-55 Thlr. pr. 1750 Pfd.

Hafer war in dieser Woche dringend offerirt und konnten sich selbst die sonst so beliebten feineren Qualitäten dem ziemlich erheblichen Rückgang nicht entziehen. Der

Verkehr war im Allgemeinen sehr schleppend. Bezahlt wurde: 30-33 1/2 Thlr. pr. 1200 Pfd. nach Qual. Der Termindhandel bekundete eine stauende Tendenz, ohne daß indß eine wesentliche Veränderung zu registriren wäre. Frühjahr 30 1/2 Thlr.

Erbsen bleiben vernachlässigt und ist die Notiz für Kochwaare 60-68 Thlr., für Futterwaare 53-57 Thlr. pr. 2250 Pfd.

Mehl. Das Geschäft in Locowaare war nur gering, dagegen fanden größere Umsätze auf Abladung statt. Weizenmehl Nr. 0 4 1/2-4 Thlr. Nr. 0 und 1 3 1/2 bis 3 3/4 Thlr. pr. 100 Pfd. unversteuert excl. Sac.

Roggenmehl Nr. 0 3 1/2-3 3/4, Nr. 0 und 1 3 1/2-3 1/4 Thlr. pr. 10 Pfd. unversteuert excl. Sac.

Lieferung blieb auch in dieser Woche bei vollständiger Zurückhaltung der Speculation vernachlässigt; pr. April-Mai 3 Thlr. 13 Gr. pr. Str. unversteuert incl. Sac.

Rüßöl bekundete hauptsächlich in Folge des anhaltenden Frostwetters eine feste Tendenz und schlossen sich auch die auswärtigen Märkte dieser an, bezorugt war der Herbst-Termin, da man befürchtet, daß der Frost der schon weit vorgeschrittenen Delphinische schaden könnte; pr. April-Mai 9 1/2 Thlr. pr. 100 Pfd. ohne Faß; per September-October 10 1/2.

Spiritus übertrug die feste Haltung zu Ende der Vorwoche auch auf diese, so daß die Preise aller Sichten bei zunehmender Zurückhaltung der Abgeber bedeutend gewannen: pr. April-Mai 15 1/2 Thlr. pr. 8000 Perc. nach Tralles incl. Faß.

Paris. 6. März. (Orig. Bericht.) Geschäftsbericht der Woche. Die Börse war auch heute in stauer Haltung. Wir können nicht genug bitten, diese kleinen und sicheren Vorzeichen einer wirklich bald ausbrechenden Börsen- und Geschäftskrisis ja nicht zu unterschätzen. Nicht nur die Börse allein ist träge, matt und überlastet, auch der Waarenmarkt und die Berichte aus den Fabriksdistricten Frankreichs sind sehr schlecht. Das französische Gouvernement scheint aus dieser Ansicht zu sein. Denn um dem schwarzen Gelpensie des Socialismus entgegen zu arbeiten, wird unter den Volksclassen der nahe bevorstehende Krieg prophezeit. Leider müssen wir berichten, daß der Krieg den Arbeitsherren sehr erwünscht kommen wird, denn mit Sicherheit kennen wir eine europäische Krisis signalisiren, die ihre Kunde gleich einer epidemischen Krankheit in Frankreich, Preußen und England zunächst machen dürfte.

Temesvár. 9. März. Geschäftsbericht der Temesvárer Börse und Kornhalle.

Getreide: Weizen 81pfd. pr. Zollett. fl. 3-3.10, 82pfd per Zollett. fl. 3.10-15, Weizen 83pfd. per Zollett. fl. 3.25-30, Weizen 84pfd. pr. Zollett. fl. 3.30-40, Weizen 85pfd. per Zollett. fl. 3.50-60, Korn 80pfd. zugewogen pr. Mß. fl. 2.45-50, Gerste (Futter-) 70pfd. zugewogen pr. Mß. fl. 1.96-2, Mais pr. Zollett. fl. 1.75-80. Hafer mit 10pct. Aufmaß pr. Mß. fl. 1.50-55.

Spiritus prompt per Grad ohne Gebinde 39 1/2-40 fr.

Pest. 9. März. (Pester Börse und Kornhalle.) In Producten ruhiges Geschäft, Schweinefett fest, Stadtwaare 42 1/2 G., 43 W., Landfett 39 1/2-40 G., jerbisches 38 1/2 G., Wachs Romaner aus zweiter Hand 111 G., 112-113 W.

In Effecten blieb der Umsatz auf Communications- und junge Sparcassenspapiere beschränkt, in welchen Gattungen jedoch ein namhafter Umsatz erzielt wurde.

Pester Sparcassa a 1750 geschlossen, Ofen-Pester Sparcassa nach Erscheinen lieferbar a 54-60 gekauft, schließen 55 G., 58 W., St. Dreier Sparcassa a 25, Neupester a 82 gemacht, behaupten 25 G., ungar. Dampfschiff 2. Em. lebhaft a 22 gekauft Bodmerei bis 70, Landesdampfschiffahrt a 7 1/2-8 1/2 geschlossen.

Ung. Eisenbahnanteile a 106 1/2, gemacht. Von Mühlenpapieren wurden Victoria a 290-292, Louisen a 209 gekauft, Königshierb verei fest a 233 1/2, Briquettes a 120-121 gekauft.

Straßenb. ruhig Pester 2. Em. a 470 gemacht, Diner fester 110 G. Tramway matt, a 214 gekauft.

Von Assurancepapieren wurde Securitas a 367-368 geschlossen.

Von sonstigen jungen Effecten wurden Finmaner a 61 bis 62 Flora a 14, ungar. belgische Maschinenfabrik a 54 unter Bari, Waggons mit 18 fl., Drasche'sche a 84-82 geschlossen, Spiering'sche fest, 6 G., 8 W.

Baluten matter, Cassascheine a 1.82 geschlossen.

Pest. 9. März. Getreidegeschäft. Die Tendenz für Weizen war auch heute unverändert, besonders für feine Weizen erhält sich gute Kaufsuche und wurden heute bei 25,000 Mß. zu fest behaupteten Preisen verkehrt. Exportweizen fanden wenig Beachtung. Folgende Verkäufe wurden notirt: Theiß- 400 Mß. 87 pfd. a fl. 4.67 1/2, 200 Mß. 86 1/2 pfd. a fl. 4.50, 200 Mß. 86 1/2 pfd. a fl. 4.55, 600 Mß. 87 pfd. a fl. 4.62 1/2, 300 Mß. 86 1/2 pfd. a fl. 4.55, 1800 Mß. 84 pfd. a fl. 4.5, 700 Mß. 84 pfd. untergeordnete Waare a fl. 3.85, 500 Mß. 83 pfd. a fl. 3.75, 1100 Mß. 88 pfd. a fl. 4.75, 750 Mß. 85 pfd. untergeordnete Waare a fl. 4.20, 3000 Mß. 86 pfd. a fl. 4.50, 1500 Mß. 85 pfd. a fl. 4.30, 800 Mß. 85 pfd. untergeordnete Waare a fl. 4.20 Alles 3 Monate, 650 Mß. 84 pfd. a fl. 3.90, 200 Mß. 84 pfd. a fl. 3.95, Weides Cassa, Pester Boden 400 Mß. 87 pfd. a fl. 4.65, 400 Mß. 84 pfd. a fl. 4, Weides 3 Monate ab Nordbahn Banater 5000 Mß. 85 1/2 pfd. a fl. 4.30 pr. Frühjahr Cassa und Alles per Zoll-Centner. Roggen anhaltend flau. Gerste unverändert. Gemacht: 700 Mß. 72 pfd. unterngeordnete Waare a fl. 2.15, 600 Mß. 72 pfd. a fl. 2.20, 500 Mß. 70 1/2 pfd. a fl. 2.60, Alles Cassa. Hafer geschäftlos. Mais fortwährende flau, geschlossen: Theiß- 1150 Mß. per Zollett a fl. 2.15, Pester Boden- 300 Mß. per Zollett. a fl. 2.15, Banater 800 Mß. per Zollett. a fl. 2.22 1/2, Alles Cassa, 4000 Mß. a fl. 2.12 1/2 3 Monate.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 9. März.

Staatspapiere.		Gold.		Silber.	
Art.	Preis	Art.	Preis	Art.	Preis
100 fl. R. Währ.	59 75	59 85	4 pCt. detto	49 25	49 75
ditto. Steuerfreie	62 80	62 90	„ ditto	36 50	37 00
„ Steuerant. 3/5	98 50	98 75	„ ditto	31 00	31 50
Met. Maicoup	64 33	63 40	„ ditto	—	—
4 pCt. Metallg.	55 2 1/2	56 7 1/2	„ ditto	12 50	12 75

In Silber verz. Fonds.

100 fl. R. Währ.	61	61.10	5 pCt. Anleihe 1864	—	—
ditto Juli dito.	67	67.10	„ ditto 1865	—	—

Staatslose.

1839 Ganzr.	206	211	1860 zu Fünftel	134	164 50
„ Fünftel	209 50	210	1864 Ganzr.	126	126 20
1854 zu 4 pCt.	94	97 50	Como-Rentenchein.	23 50	24
1860 zu 5 pCt. Ganzr.	101 60	102			

Bank- und Industrieactien.

Creditactien	256	256 50	Comptentr. böhm.	150	157
Ungar. Creditactien	112	112 50	„ böm.	204	206
Anglo-östr. Bank	294 50	295	„ mähr.	288	295
Banactien	679	680	„ böhm.	669	670
Öst. Bodencr. für	250	255	„ böhm.	143	143 50
86 Silb.	785	782	„ böhm.	645	650

Banckausdrücke.

National öst. R. verl.	106 25	106 50	Öst. R. verl. 5 pCt.	108 75	107 76
„ öst. R. verl. 5 pCt.	77	77 50	„ öst. R. verl. 5 pCt.	—	—
„ öst. R. verl. 5 pCt.	92 75	93 25	„ öst. R. verl. 5 pCt.	89	90

Eisenbahnactien.

Nordbahn	213 25	210 75	Bahndrader zu 500	—	—
Staatsbahn	327	328	„ fl. 6 M.	—	—
„ Eisenbahn	230 80	231	„ Zertiger zu 200 fl. 6 M.	292	296
„ Elisabeth-Weißb.	182	188	„ Brünn-Rostitzer	—	—
„ Gal. Carl Ludw. Bahn	217	217 50	„ Graz-Köflacher	207	209
„ Gernonwitzer	186	186 50	„ Ung. Nordbahn	91	92
„ Böhmische Westbahn	189	189 75	„ Siebenbürg. fl. 200	—	—
„ Parbub. Reichenberg	159 50	160	„ Silber	160 60	160
„ Teichbahn (70 pCt. Einzahl.)	222	222 50	„ Silber	—	—

W e s e l . (3 Monat.)

London	102 75	103	Paris	123 49	123 56
Frankfurt 100 fl.	103 30	103 15	„ 100 Francs	49 1	49 15
Bombay 100 fl.	95 95	96			

Comptant.

Stromen	—	—	Preuß. Friedrichsdör.	13 15	10 25
„ Metallg.	5 89	5 83	„ Englische Sovereigns	12 30	12 35
„ Metallg.	9 94	9 91	„ Preussische Cassenmark	1 89 1/2	1 89 1/2
„ Metallg.	—	—	„ Silber	121 2 1/2	121 5 1/2
„ Metallg.	—	—	„ Silberwovon	121 2 1/2	121 5 1/2

Wien. 9. März. An der Börse eröffneten Creditactien 296, gingen bis 295 50, schlossen 296 20, Lombarden 232-233, Carl Ludwiga. 225 50, Papierrente 62 50, Silberrente 69 50, 1860er Lose 101 80-101 50, 1864er Lose 126-126 80, 1859er Lose 126 20, Franco-östr. 139 75-25, Anglo-östr. 294 50, Generalbanka. 125 50, Napoleons fl. 9 88.

Nachdem der harte Rückgang der Course auf Börsenmandates und als unwahr sich ergebenden Gerüchte zurückgeführt wurde, trat heute eine namhafte Erholung auf der ganzen Linie der Effecten ein, und nahm die Börse eine zwar wenig stürmische aber entschiedene Hausbewegung wieder auf. Vorzüglich waren Staatspapiere beliebt und wurden Rentenpapiere stark und bis 3/4 pCt. höher als gestern gekauft. Staatslose von 1860 und 1864 hoben sich um 1 1/2 pCt. jene von 1859 aber um 3 pCt. Creditactien stiegen um fl. 3, Anglo-östr. um fl. 3, ungar. Creditactien, Anglo-Hungarica, und Vereinsbankactien um fl. 2, Franco-östr. um fl. 4. Auch die Actien der neuen Internationalbank hegeht und mit 29 und 30 fl. 9 höher gemacht. Lombardactien um fl. 3, Donaudampfschiffa. um fl. 9 höher, Eisenbahna. größtentheils beliebt und höher, namentlich Nordb. um 2 pCt., Lombarden um fl. 3, Elisabethweissb. um fl. 3, Rudolf'sche. um fl. 3 und ungar. Nordöstl. um fl. 2. Von Prioritäten wurden Cl. -Weißb. in 1 Emittion und Franz Josephr. höher begehrt, dagegen waren Südbahnbons billig angeboten. Fremde Baluten nicht viel verändert, eher jedoch etwas matter.

Wien. 9. März. Abendbörsen. Creditactien 294, Nordbahn 2310, Staatsbahn 327, 1860er Lose 101 50, 1864er Lose 125 90, Napoleons 9 89 1/2, Lombarden 232 50, ungar. Creditactien 113 75, Tramway 213, Anglo-Austrian 294, Galizier 221, Franco-Bank 141, Generalbank —

Theater.

Heute Donnerstag den 11. März: zum fünfstenmale:

A s z e r z e t e s e k ,

Kaland a Carmelita szüzek zardajaban.

(Die Mönche, oder: Ein Abenteurer im Kloster der Carmeliterinnen.)

Kauffpiel in 3 Aufzügen, von Tenelli. Uebersetzt von Babos G.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 10. März 1869.

5% Metalliques	62 10
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	62 10
5% National-Anlehen	69 40
1860. Staatsanleihe	99 40
Banactien	720
Creditactien	290

Wechsel-Cours.

London	123 85
Silber	121 50
Ducaten	5 83

Redaction, Druck und Verlag von **G. Goldscheider.** Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

